



DIE NEUE WELT DER

4 | 2008

# IMPULSE

Viele Hilfen  
aus einer Hand



## INHALT



**Suchtprävention**  
Medinghoven **3**



**Berufsberatung**  
im Martin-Bucer-Haus **5**

**Talentschuppen** **6**



Schutz für  
**Kinder und Familien** **8**

Das **Lindgren-Haus** **14**



**Haus am Stadtwald –**  
ein neues Angebot für junge  
Schwerstpflegebedürftige  
in Bonn **16**



**Vorweihnachtszeit**  
mit Kindern erleben **21**



**Wie es passte ...** **24**



**Feste feiern** **25**



**Wer sind die Engel** **26**



**Sternenwünsche** **27**

**Merry Xmas** **28**

## EDITORIAL

### WEIHNACHTSZEIT IST HERZENSSACHE

Während sich im Sommer unser Leben laut und fröhlich eher draußen abspielt, entdecken wir im Winter das familiäre Zusammensein, die Gemütlichkeit der eigenen vier Wände neu. In diesen Tagen vor Weihnachten werden unsere Gefühle auf besondere Art angesprochen. Wir nehmen uns Zeit, blicken hin und wieder auf das Jahr zurück. Fragen uns, was gut oder schlecht war, was unser Herz bewegt hat. Vielleicht auch, was wir künftig verändern möchten.

Wenn wir diesen Rückblick für den Bereich der Kinder-, Jugend-, und Behindertenhilfe der Ev. Axenfeldgesellschaft wagen, können wir Ihnen von vielen Dingen berichten, die uns im laufenden Jahr bewegt haben.

Und von mindestens ebenso vielen Dingen, die wir durch unsere Arbeit im Großen und im Kleinen verändert haben.

Zwei Projekte, die uns sehr am Herzen liegen und mit denen wir in diesem Jahr Dinge im Großen verändert haben, möchten wir Ihnen in dieser IMPULSE ausführlich vorstellen:

Das Lindgren-Haus, das unser Schutzsystem für Kinder und junge Familien als Inobhutnahmeangebot für Säuglinge und Kleinkinder weiter spezialisiert.

Und das Haus am Stadtwald, das für junge Menschen eine neue Heimat wird, die durch Unfälle oder schwere Erkrankungen dauerhaft mit größten Einschränkungen leben müssen.

Auch wenn so manches in der Vorweihnachtszeit übertrieben wirkt ... Weihnachten ist Herzenssache.

Und alles was im Herzen ankommt, spendet verändernde Kraft, schenkt einen anderen Umgang miteinander, sei es in der Familie, im Freundes- oder auch im Kollegenkreis.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, ein frohes Fest und ein gutes neues Jahr.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Ev. Jugendhilfe Godesheim  
Venner Str. 20, 53177 Bonn-Bad Godesberg

### Redaktionsteam

Antje Martens, Rolf Wermund  
V.i.S.d.P.: Klaus Graf  
Tel. 02 28/38 27-0, Fax 02 28/38 27-116  
amartens@godesheim.de oder rwermund@godesheim.de

**Gestaltung:** kipconcept gmbh

**Druck:** Engelhardt, Neunkirchen

**Fotos:** Privat, Presseamt der Bundesstadt Bonn (S. 14)

### Spendenkonto

Pro Sociale, der Förderverein für soziale Arbeit, Bonn e.V.  
Commerzbank AG Bonn, BLZ 380 400 07, Konto 3 035 888



## SUCHTPRÄVENTION KOMMT ZU DEN JUGENDLICHEN

### SEIT OKTOBER IST DER BONNER EVENT SPRINTER IM STADTTEIL MEDINGHOVEN UNTERWEGS

„Was ist das, ein Rausch?“, fragt der 16-jährige Jugendliche aus Medinghoven beim Ausfüllen unseres Fragebogens zum Thema Suchtmittel.

Der Jugendliche versteht trotz Migrationshintergrund die deutsche Sprache ausgezeichnet, nur das Wort Rausch ist ihm nicht vertraut. Als die Mitarbeiter des bonner event sprinters ihm die Bedeutung des Wortes erklären, macht es bei ihm „Klick“ und er antwortet: „Ach so, ihr meint breit sein!“

#### **Aufklärung ohne erhobenen Zeigefinger**

Dialoge wie diese entstehen seit Oktober häufiger an der Ecke Europaring/Stresemannstraße im Bonner Stadtteil Medinghoven... Immer mittwochs, wenn das Team des bonner event sprinters von 14 bis 17 Uhr mit seinem Einsatzfahrzeug zu den Jugendlichen in den Stadtteil kommt. Die Einsatzzeiten werden im Stadtteil

per Infolyer und Aushang bekannt gegeben. Wir möchten mit den Jugendlichen dort ins Gespräch kommen, wo sie leben und sich in ihrer Freizeit aufhalten.

Dabei informieren wir sie über suchtspezifische Substanzen und suchtfördernde Verhaltensweisen. Wir klären die jungen Menschen über mögliche Gefahren des Konsums auf und reflektieren über riskanten Gebrauch.

Bei Bedarf vermitteln wir auch in entsprechende Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe.

All dies geschieht nicht mit dem „erhobenen Zeigefinger“. Stattdessen führen wir die Besucher des Busses mit jugendgerechten und abwechslungsreichen Methoden an das Thema Sucht heran und motivieren sie, sich mit uns über ihre Erfahrungen mit Suchtmitteln auszutauschen.

v. l. Gregor Winand,  
Simone Koch-van der Velden,  
Dimitri German.

### Vertrauen und Verschwiegenheit sind oberstes Gebot

Seit Beginn des Projektes kommen pro Einsatz etwa 10 bis 15 Jugendliche zu uns an den Bus und fragen neugierig, was wir denn diesmal für sie vorbereitet haben. Hier kommen dann Fragebögen, Tabak-Quiz, Tauschaktionen, Kurzfilme, Rauschbrille und vieles mehr zum Einsatz. Manchmal teilen wir bei Teilnahme auch Belohnungen in Form von Obst, Säften, Kugelschreibern oder Postkarten aus, immer haben wir bei Interesse auch jugendgerechtes Informationsmaterial zur Hand.



Oft wird deutlich, dass die Jugendlichen zwar bereits Erfahrungen mit dem einen oder anderen Suchtmittel haben, aber der Informationsstand zu Wirkungsweisen und Risiken des Konsums sowie

möglicher Langzeitfolgen vergleichsweise gering ist.

Genau dort setzen wir an.

Die Mobile Suchtprävention im Stadtteil ist integrierter Bestandteil des Gemeinschaftsprojektes von „update“ (Caritas/Diakonie), Ev. Jugendhilfe Godesheim und dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn.

**DANKE**  
**DASS DU HIER**  
**AM BUS...**

- **NICHT RAUCHST**
- **NICHT TRINKST**
- **NIEMANDEN BELEIDIGST**
- KEINE GEWALT ANWENDEST**

#### Kontakt & Information:

Gregor Winand,  
Koordination Sozialraum  
Venner Straße 20, 53177 Bonn  
Tel. 01 60/47 05-283  
gwinand@godesheim.de

Ab Karneval 2009 wird der **bonner event sprinter** dann auch wieder wie gewohnt zu verschiedenen Großveranstaltungen im Bonner Stadtgebiet kommen.

Nähere Informationen unter der Infoline:  
0228/688 588 11

# Berufsplanung im Martin-Bucer Haus



Jeden Montag // ab 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr  
im Jugendtreff // Martin-Bucer Haus  
Stresemannstraße 28 // 53123 Bonn

- » Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- » Beratung und Vermittlung von Ausbildungsstellen
- » Professionelle Begleitung durch einen erfahrenen Job Coach
- » Für Schüler der Klasse 10, die einen Ausbildungsplatz suchen
- » Auch für Schüler, die keinen Berufsabschluss haben
- » Vermittlung mit Perspektive



Ingo Ostrowski (Diplom-Kaufmann)  
Professionelle Berufsberatung  
Ev. Jugendhilfe Godesheim  
Tel. 02 28/30 27-330  
[iostrowski@godesheim.de](mailto:iostrowski@godesheim.de)

Weitere Informationen  
zu den üblichen Öffnungszeiten  
über Karaca Koca und Konstantin Kirchhoff  
Tel. 0160/4705-118





# DER TALENTSCHUPPEN

Wieder einmal war es soweit, der dritte TALENTSCHUPPEN sorgte im Godesheim für Spannung, Spaß und gute Stimmung. Zwölf Darbietungen verschiedener Talente begeisterten die zahlreich erschienen Zuschauer.



Die Dekoration erzeugte ein leicht karibisches Flair und so wurde auch immer wieder mit Live-Perussion zum Limbo-Tanzen aufgefordert. Spannenderweise waren die „Herren“ bei dieser Aktivität nicht nur aktiver, sondern auch erfolgreicher als die anwesenden „Damen“.

### **Komm hol das Lasso raus ...**

Es wurde viel gesungen, dabei gab es nachdenklich stimmende Beiträge, wie das Lied von MC Karl, das er seinem kürzlich verstorbenen Freund

widmete, aber auch die Liebe spielte eine Rolle, denn Corda versuchte mit einem RAP-Song die Liebe seiner Ex-Freundin zurück zu gewinnen. Und auch der Spaß kam nicht zu kurz, als die beiden Gesangsduette „MC+GB“ und „Die kleinen DJs“ zum Halbplayback „Ey DJ“ und „Komm hol das Lasso raus“ grölten, kochte der Saal und das Publikum war begeistert! Sascha erweckte Nirvana mit seiner Gitarre und seinem Gesang zu neuem Leben, und Mandy und Leya erfreuten ihre Fans mit einer eigenen Interpretation von Timbalands „Apologize“.

**Viele Talente entdeckt**

Außer Gesang gab es auch Tanzvorführungen, Fahenschwenken, Wettbewerbe und sogar eine kleine Witz-



kennung! In der Pause haben sich dann Künstler und Publikum gemeinsam gestärkt, zum Glück waren einige Gruppen so freundlich sich im Vorfeld um das leckere Catering zu kümmern! In der zweiten Hälfte war die Stimmung mindestens genauso gut und es wurden sogar Zugaben gespielt!

Am Ende waren alle fröhlich und es gab schon Anfragen, wann denn der nächste Talentschuppen stattfindet. Wenn alles klappt, werden wir im nächsten Frühjahr wieder fragen:

**WAS KANNST DU?**

Mit der Gewissheit, dass **JEDER** etwas kann!

Wir freuen uns drauf!

*Frank Pfeil,  
Iris Gronbach*

# „ROCKT“ DAS GODESHEIM!

Einlage vom Comedy-Graf. Das Tollste aber war die Atmosphäre. Alle waren sehr engagiert bei der



Sache, alle waren wohlwollend und hatten Spaß. Selbst wenn mal etwas nicht so gelang, wie es sollte, gab es dennoch Applaus und Aner-







Die Geburt eines Kindes ist sicher eines der größten Abenteuer, die das Leben für uns bereit hält. Und Familie werden ist einer der größten Veränderungsprozesse im Leben eines Menschen. Ein Prozess, der mit vielen Fragezeichen versehen ist.

Ein Prozess, der sich überhaupt nicht ausprobieren lässt. In dieser sensiblen Lebensphase müssen viele Anforderungen bewältigt werden. Es gilt die Weichen für ein gelingendes Leben des Kindes zu stellen. Es gilt an der Partnerschaft zu arbeiten, die sich bewähren muss, die von einer Zweierbeziehung zu einem Familienleben reifen muss. Und last, not least, gilt es einen Berufseinstieg und damit eine wirtschaftliche Basis zu finden, die das Familienleben auf sichere Füße stellt.



# EV. JUGENDHILFE GODESHEIM

Ein starker Partner zum Schutz von Kindern und Familien

## Schutz mit System – und Symbol

Viele Menschen verbinden Familie mit Liebe, Geborgenheit, Füreinander-Dasein. Doch Familienleben ist kein Kinderspiel. Viele Kinder in unserer Mitte leiden unter mangelnder Förderung, Vernachlässigung oder Gewalt.

Familien, vor allem junge Familien in Risikolagen brauchen starke Partner, die ihnen den Schutz bieten, den sie alleine nicht aufbauen können. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Schutz nur im Miteinander gelingen kann, im Miteinander von Menschen und im Zusammenspiel fördernder Maßnahmen. Kooperationen, Vernetzungen und gute Rahmenbedingungen sind in Bezug auf gelingendes Kinderschutz gleichzeitig hoher Anspruch und Grundvoraussetzung. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Angebote professionalisiert

und ein starkes Netz für Kinder und junge Familien geknüpft. Ein Schutzsystem, in dem die einzelnen Hilfen sensibel auf die individuelle Lebenssituation der Kinder und Familien abgestimmt werden.

Ein System, das Belastungen aushält. Und mit ihnen arbeitet.

Ein System, in dem viele gemeinsam schaffen, was einer alleine nicht vermag.

## Der Systemgedanke

Im Laufe der Jahre begegnen uns viele Menschen, mit ihren ganz persönlichen Lebens- und auch Leidensgeschichten. Geschichten wie die von Anne W., die seit fünf Jahren mit ihren drei Kindern, Mona, 6 Monate, Luca 18 Monate und Tim, 3 Jahre alt, in Bonn lebt. Die Väter haben sich längst von Anne getrennt und pflegen zu ihren Kindern kaum Kontakt. Nach ih-

rer letzten Trennung vor 5 Monaten, zog Anne W. in ein Frauenhaus.

Die Mitarbeiterinnen erleben sie müde, völlig abgespannt. Sie hat große Mühe ihre Kinder zu versorgen, die Erziehung überfordert sie gänzlich. Tim besucht keinen Kindergarten, da sie ihn bislang nicht angemeldet hat. Auch Luca und Mona sind den ganzen Tag immer im Haus, immer um Anne herum.

Der Kinderarzt stellt bei allen drei Kindern entwicklungsverzögertes Verhalten fest. Tim spricht kaum, er nässt noch ein, ist häufig krank und hat sehr schlechte Zähne. Luca ist ebenfalls häufig krank. Für sein Alter ist er etwas zu klein. Er kann noch nicht laufen und spricht kein Wort. Und Mona, die Jüngste, ist auffallend ruhig und liegt meist teilnahmslos im Kinderwagen. Auch sie ist oft erkältet. Neben allen beobachtbaren Auffälligkeiten ist eines jedoch auch deutlich:



die Mutter hat eine enge emotionale Bindung an die Kinder und liebt sie sehr. In Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses unterstreicht sie, dass sie alles tun wird, um ihre Kinder nicht zu verlieren.

Gemeinsam mit dem Jugendamt besprechen alle Beteiligten den Bedarf der jungen Familie. Schnell wird klar, dass die junge Mutter in nahezu allen Lebensbereichen Unterstützung benötigt. Dass sie lernen muss, Familie zu leben, Verantwortung zu tragen, ihre Kinder zu fördern und die Weichen für ein gelingendes Leben zu stellen. Kein Kinderspiel, vor allem für Mütter, die wie Anne W. selbst noch sehr jung sind.

Noch vor einigen Jahren wäre eine Trennung dieser jungen Familie unvermeidbar gewesen, da ein ambulanter Familienhelfer alleine diesen hohen Unterstützungsbedarf nicht hätte auffangen können.

Im Laufe der letzten Jahre wurde jedoch der Bedarf zusätzlicher Hilfen für Familien mit Kleinkindern immer deutlicher. Und damit auch die Notwendigkeit, bestehende Angebote zu überprüfen und entsprechend zu verändern.

Das haben wir getan. Darüber hinaus wurde eine Projektgruppe zum Thema Kinderschutz eingesetzt, die interne Verfahren für den Einsatz erfahrener Kinderschutzfachkräfte entwickelt hat. Heute können wir Kindern und jungen Familien innerhalb unseres Schutzsystems aufeinander aufbauende beziehungsweise sich ergänzende Hilfen und Lösungen anbieten. Heute fügen sich Ressourcen zu einem sinnvollen Ganzen zusammen.

### Das System

Im Mittelpunkt aller Hilfen, die wir in einem System denken, steht immer der Schutzauftrag für Säuglinge und Kleinkinder sowie die Förderung der

Erziehungskompetenz junger Eltern. Die Besonderheit besteht zum einen in den vielfältigen Zugängen zu den Hilfesuchenden – von der ambulanten Hilfeform über den Schutz für das einzelne Kind durch Inobhutnahme bis hin zur stationären Hilfe für die ganze Familie.

Die Besonderheit besteht zum anderen in der kontinuierlichen Begleitung der Hilfe – unabhängig von Wechseln im System – durch die Kinderschutzfachkraft, die den Hilfeverlauf von Anfang bis Ende koordiniert. „Viele Hilfen aus einer Hand“ erhält hier noch einmal eine andere Bedeutung.

Wir haben unser Schutzsystem auf tragende Säulen gestellt:

- durch Menschen und
- durch spezialisierte Angebotsstrukturen.

Der leitende Gedanke dabei war: so viel Schutz und Hilfe wie nötig, so wenig Intervention wie möglich!



### Fachberatung

Die Fachberatung ist der zentrale Ansprechpartner für

- Anfragen,
- alle fachlichen Belange innerhalb der Angebote für junge Familien und Kinder,
- die interne Koordination der Kinderschutzfachkräfte.

### Kinderschutzfachkraft

Mehrere Mitarbeitende der Ev. Jugendhilfe Godesheim wurden besonders qualifiziert Gefährdungssituationen wahrzunehmen, zu beurteilen und einen Schutzplan zu erstellen. Sie verfügen über spezielle Beratungs- und Handlungskompetenz in Bezug auf § 8a SGBVIII.

### Das Lindgren-Haus

Seit Mitte 2007 stiegen – wie alle Hilfen, die sich um das Wohl jüngerer Kinder drehen – auch die Anfragen zur Inobhutnahme für Säuglinge und Kleinkinder stetig.

Mit der Gründung des neuen Lindgren Hauses haben wir auf den hohen Bedarf reagiert. Es gibt

- 10 Plätze zur Inobhutnahme und Perspektivklärung für Säuglinge und Kleinstkinder
- 8 Plätze in einer Kleinkind-Gruppe zur Inobhutnahme und Perspektivklärung für Kinder im Alter von 3–6 Jahren
- 2 Plätze für den teilstationären Kinderschutz. Hier kann ein Kind **nur** tagsüber oder auch **nur** nachts in der Wohngruppe betreut werden, während die Eltern durch eine ambulante Hilfe unterstützt werden.

### Das Zentrum

#### für junge Mütter und Kinder

- bietet Lebens- und Entwicklungsraum für minderjährige und junge Mütter, die Familienwerden in betreuter Wohnform verantwortungsvoll lernen wollen.

### Der Heiderhof

Stationäre Angebote für junge Familien in Form des Familien-Intensivtrainings, kurz FIT. Das stationäre Förderangebot hat das Ziel, die Persönlichkeit der Eltern zu stabilisieren und die Erziehungsfähigkeit zu stärken. Junge Menschen erlernen ihre Elternrolle durch Anleitung, Training und Beratung in Wohnungen, die wir als Träger bereit stellen.



### Das Janusz-Korczak-Haus

- bietet Kinderschutzwohnen mit Intensivdiagnostik für Kinder, die zwischen sechs und zehn Jahre alt sind.

### Ambulante, sozialräumliche Angebote

Ambulante Angebote für junge Familien in Form des **Familien-Intensivtrainings**, kurz FIT.

Das ambulante Förderangebot hat das Ziel, die Persönlichkeit der Eltern zu stabilisieren und die Erziehungsfähigkeit zu stärken. Junge Menschen erlernen ihre Elternrolle durch Anleitung, Training und Beratung in der eigenen Wohnung.

Darüber hinaus helfen wir Familien durch **Familie im Mittelpunkt** – kurz FiM.

Ein ambulantes Interventionsprogramm für Familien in schweren Krisensituationen, denen die Herausnah-

me eines oder mehrerer Kinder aus der Familie droht, die jedoch ihre Krise als Chance zur Veränderung nutzen möchten.

### Telefonische Hilfen

Unsere telefonischen Hilfen bieten Kindern und Familien in Notsituationen ebenso persönlichen wie anonymen Schutz.

- über die 02 28/38 27-444 (Fachberatung)
- über die 02 28/77 23 23 (Jugendhilfebereitschaft in Kooperation mit der Stadt Bonn)
- über die 02 28/9 14 00 00 (Mädchennotruf)

### Online-Beratung

[www.familynet-service.de](http://www.familynet-service.de) – Vertrauliche kompetente Beratung **durch eine Kinderschutzfachkraft** über das Forum Internet für Eltern, die sich anonym Hilfe aufzeigen lassen möchten.

[igronbach@godesheim.de](mailto:igronbach@godesheim.de) – Vertrauliche seelsorgerische Unterstützung **durch eine Pfarrerin.**

### Kooperationen

- mit dem **Medizinischen Versorgungszentrum Bonn, MEZ**

Die Kooperation mit dem MEZ Bonn garantiert kurze Wege und im Bedarfsfall eine umfassende medizinisch-therapeutische Versorgung: Allgemeinmedizin, hausärztliche Versorgung, Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Psychotherapie, Sozialpsychiatrie für Kinder- und Jugendliche, Familienberatung und therapeutische Versorgung.

**Durch unser Konzept ineinandergreifender Hilfen möchten wir einen besonderen Beitrag zum Schutz von Kindern und jungen Familien leisten.**



## DAS JUGENDAMT

hat das staatliche Wächteramt inne. Es gewährleistet zahlreiche Beratungen von Familien, leitet bei Bedarf Hilfen zur Erziehung ein, begleitet und steuert den Hilfeverlauf im Rahmen des Hilfeplanverfahrens.



**Medizinisches Versorgungszentrum.** Allgemeinmedizin und hausärztliche Versorgung, Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Psychotherapie, Sozialpsychiatrie für Kinder- und Jugendliche, Familienberatung und therapeutische Versorgung.

### FIT

»Familien Intensiv Training« Trainingsmaßnahme für Familien in der eigenen Wohnung gemäß § 19 SGB VIII durch Fachkräfte der familienunterstützenden Hilfen.

## AMBULANTE HILFEN

## STATIONÄRE UND TEILSTATIONÄRE HILFEN

SYSTEMATIK DER HILFEN



### DIE FACHBERATUNG IM »GODESHEIM«

ANFRAGESTELLE & HILFEKOORDINATION KINDERSCHUTZ UND JUNGE FAMILIEN  
☎ 0228 - 3827- 444

### KINDERSCHUTZ-FACHKRÄFTE IM »GODESHEIM«

### FiM

»Familie im Mittelpunkt« 4-wöchiges Programm zur Krisenintervention und Vermeidung von Fremdunterbringung in Kooperation mit anderen Trägern.

### JANUSZ-KORCZAK-HAUS

Kinderschutzwohnen mit Intensivdiagnostik für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren

### ZENTRUM FÜR JUNGE MÜTTER & KINDER

Hilfen zur Verselbständigung für minderjährige und junge Mütter, die in der Wohngruppe rund um die Uhr Betreuung erhalten.

### LINDGREN-HAUS

Inobhutnahme für Säuglinge und Kleinkinder von 0-6 Jahren, teilstationärer Kinderschutz.

### DER HEIDERHOF

»Familien Intensiv Training« Trainingsmaßnahme für Familien in mehreren vom Träger zur Verfügung gestellten Wohnungen gemäß § 19 SGB VIII durch ein spezialisiertes Team, das täglich telefonisch erreichbar ist. Die Wohnumgebung auf dem Heiderhof verfügt über eine gute Infrastruktur.

# DAS LINDGREN-HAUS

Inobhutnahme und Perspektiventwicklung für Säuglinge und Kleinkinder

Wenn Säuglinge, Kinder oder Jugendliche akut gefährdet sind, muss umgehend gehandelt werden. Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch oder eskalierende Familienkrisen können die Inobhutnahme zum Schutz des jungen Menschen begründen.

In der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim haben wir seit 1989 in Kooperation mit der Stadt Bonn unsere Hilfen zum Schutz, zur Diagnostik und zur Perspektiventwicklung stetig bedarfsorientiert weiterentwickelt. Heute können wir auf ein differenziertes, leistungsfähiges Inobhutnahmesystem vertrauen. Bei uns finden Kinder und Jugendliche, die einer akuten Gefährdung ausgesetzt sind, einen sicheren Ort, ein schützendes Dach.

Die Jüngsten unter ihnen, Säuglinge und Kleinkinder bis ca. zum sechsten Lebensjahr, finden diesen Schutz im neuen **Lindgren-Haus**. Seit Oktober ist das Haus im Bonner Ortsteils Beuel-Kündinghoven schon geöffnet und wird am 19. Dezember offiziell eingeweiht werden.

Die Kinder sind in Zweibettzimmern untergebracht, wobei die Schlaf- und Tagesbereiche räumlich so getrennt werden können, dass die unterschied-

lichen Bedürfnisse der Kleinsten und Kleinen Berücksichtigung finden. Das **Lindgren-Haus** ist gänzlich auf die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern ausgerichtet. Neben einem hauseigenen „Krippendienst“ gibt es einen großen Garten, mehrere Tobe- und Kreativräume sowie jede Menge Spiel und Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung der Kinder.

## Säuglinge und Kleinkinder bis 3 Jahre

Das **Lindgren-Haus** bietet Platz für zehn Kinder im Alter bis drei Jahren. Säuglinge und Kleinstkinder brauchen eine besonders sorgfältige Pflege und Versorgung. Daher werden die Kleinsten vor allem in den ersten Tagen und Nächten im Aufnahmezimmer durch Kinderkrankenschwestern betreut, deren Anwesenheit und Nähe beruhigend wirkt.

## Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren

Bis zu acht Kinder im Kindergartenalter finden Schutz im **Lindgren-Haus**. Sofern es möglich ist, besuchen sie auch während ihres stationären Aufenthalts ihren gewohnten Kindergarten, um ein Stück ihres Sicherheit gebenden Alltags zu erhalten. Aber auch der Tagesbereich





im Haus selbst ist kindgerecht gestaltet. In Spiel- und Erfahrungsräumen finden Kinder alles, was einen lebendigen Kindergartenalltag ausmacht.

### Teilstationäre Inobhutnahme

In manchen Krisen gibt es auch die Möglichkeit, das Wohl des Kindes durch eine teilstationäre Aufnahme zu sichern. Diese Form der Inobhutnahme ist der kleinstmögliche Eingriff in die Familiensituation. Durch die professionelle Betreuung und Begleitung am Tag oder in der Nacht wird der Schutz des Kindes gewährleistet. Gleichzeitig werden die koope-



rationswilligen Eltern in der akuten Krise entlastet und können mit entsprechender Unterstützung Veränderungsprozesse anstoßen.

### Eine schützende Hand

Durch eine zeitlich befristete Trennung des Kindes von den Eltern kann effektiver Kinderschutz gesichert werden. In der Zeit während der Inobhutnahme können die Eltern an der Verbesserung der häuslichen oder persönlichen Situation arbeiten – wir haben vielfältige Hilfen zur Unterstützung der angestrebten Veränderung. Können Eltern die Kraft zur Veränderung nicht aufbringen, so klären das Jugendamt und das Familiengericht die Zukunftsperspektive des Kindes. Dieser gewichtige Schritt bedarf Zeit und dauert mitunter auch mehrere Monate, da eine tragfähige Zukunftsentscheidung getroffen werden muss. Wir unterstützen im **Lindgren-Haus** diese sensible Phase durch die bestmögliche Betreuung und Versorgung des Kindes. Das **Lindgren-Haus** ist ein Teil des Systems „Kinderschutz und Hilfen für junge Familien“ in der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

### Information & Kontakt

Evangelische Jugendhilfe  
Godesheim  
Venner Straße 20, 53177 Bonn  
Tel. 02 28/38 27-444  
fachberatung@godesheim.de

Kindern mit Erfahrungen extremer Vernachlässigung und verzweifelter Alleingelassenseins nachhaltig zu helfen erfordert mehr als rein pädagogische Hilfe. Mit dem Lindgren-Haus wurde ein Ort der Zuwendung und Wärme geschaffen, an dem diese Kinder Schutz und Geborgenheit finden. Wir würden uns freuen, wenn Sie mit Ihrer Spende die Arbeit für die Kinder des **Lindgren-Hauses** unterstützen möchten.

### Spendenkonto

**Pro Sociale**, der Förderverein  
für soziale Arbeit, Bonn e. V.

Commerzbank AG Bonn,  
BLZ 380 400 07, Konto 30 35 888

Bank für Sozialwirtschaft,  
BLZ 370 205 00, Konto 81 01 300



# DAS HAUS AM STADTWALD –

EIN NEUES ANGEBOT FÜR  
JUNGE SCHWERSTPFLEGEBEDÜRFTIGE IN BONN



Michael fährt mit seinem Rollstuhl an den Tisch im Tagesraum und betrachtet das Leben um sich herum.

Es ist deutlich zu erkennen, dass er nicht weiss, was er tun soll. Wie soll er auch. Michael hat seit vielen Jahren einen Hirnschaden, der durch einen schweren Unfall ausgelöst wurde.





Zielorientiertes Handeln ist ihm nur noch begrenzt möglich oder anders gesagt, er benötigt Anshub und Unterstützung.

Eine Mitarbeiterin setzt sich neben ihn und breitet ein großteiliges Puzzle vor ihm aus. Michael greift nach den Teilen, versucht sie zusammenzustecken, aber es gelingt meistens nicht. Die Mitarbeiterin reicht ihm ein „richtiges“ Teil an und ermuntert ihn, es damit zu versuchen. Als es funktio-

niert, geht ein Lächeln über sein Gesicht.

Er hat etwas geschafft, was für „gesunde“ Menschen eine Selbstverständlichkeit wäre, für ihn aber eine große Leistung.

Holger kann nicht puzzeln. Er hat während seiner Geburt eine Hirnblutung erlitten und schwerste Schädigungen davongetragen.

Jetzt ist er 18 Jahre alt. Er spricht nicht, und es ist manchmal schwierig zu erkennen, ob er sich wohl fühlt oder nicht.

Er wird über eine Magensonde ernährt und sitzt entweder im Rollstuhl oder liegt auf seiner Spezialmassage-matte. Die Mitarbeiter haben herausgefunden, dass Holger auf „Erschütterungen“ reagiert. Offensichtlich spürt er sich dann, denn manchmal jauchzt er richtiggehend, wenn er auf seiner Matte liegt.

Regelmäßig setzt sich jemand vom Pflegepersonal zu ihm auf die Matte und klopft ihm auf den Brustkorb. Er lächelt.

### Spezialisiertes Angebot für junge Menschen

Für Menschen mit solchen Schicksalen und Einschränkungen ist das „Haus am Stadtwald“ im Trägerverbund der Evangelischen Axenfeldgesellschaft errichtet worden. Es bietet seit dem 1. 10. 2008 für 40 jüngere Schwerstpflegebedürftige zwischen 18 und 55 Jahren ein Zuhause, weiterhin beherbergt es ein Tagesförderzentrum für 10 Personen, die noch in ihrer eigenen Häuslichkeit wohnen, aber tagsüber im Haus am Stadtwald versorgt werden.

„Auf Grund von Unfällen oder fortgeschrittenen schweren Erkrankungen ist ein Verbleib bzw. eine Versorgung in der bisherigen Häuslichkeit für manche Menschen einfach nicht mehr möglich. Bisher fehlte es im Bonner Raum an einer wohnortnahen spezialisierten Einrichtung, die auf die Bedürfnisse jüngerer erwachsener Pflegebedürftiger zugeschnitten ist. Viele Betroffene finden sich des-

halb mangels einer Alternative in Seniorenpflegeeinrichtungen wieder. Diese Versorgungslücke wird nun durch das Haus am Stadtwald geschlossen“, erläutert Bernd Kayser, Geschäftsführer der „Haus am Stadtwald gGmbH“, den Sinn der Einrichtung.

Das Haus am Stadtwald ist für Menschen mit vorwiegend folgenden Krankheitsbildern ausgerichtet:

- Schädel-Hirn-Verletzte
- Patienten im Wachkoma (apallisches Syndrom)
- Patienten mit fortgeschrittenen neurologischen Krankheiten wie z. B.
  - Multiple Sklerose
  - Chorea-Huntington
  - Amyotrophe Lateralsklerose
  - Parkinson
- Patienten mit schweren Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates wie beispielsweise
  - hohes Querschnittssyndrom
  - Verlust von Extremitäten
- Schwerst-/Mehrfachbehinderte mit hohem Pflegebedarf



Das Haus ist natürlich auch für beatmungspflichtige Patienten ausgestattet.

Dabei wird ein segregativer Versorgungsansatz favorisiert. Das bedeutet, dass Personen mit ähnlichen Problemlagen und demzufolge ähnlichen Ressourcen möglichst auf einem Wohnbereich betreut werden. Für jemanden, der noch kommunizieren kann und will, macht es unter diesem Aspekt wenig Sinn, mit Wachkomapatienten zusammenzuleben.

„Zum jetzigen Zeitpunkt stößt die Vorstellung, möglichst homogene Bewohnergruppen zu bilden, noch an Grenzen, weil erst knapp 10 Pflegebedürftige im Haus am Stadtwald leben. Aber im Laufe des nächsten Jahres werden wir das Konzept umsetzen können“, fasst Pflegedienstleiterin Katharina Frenkler die Planungen zusammen.

### Individuelle Pflege

Jeder Bewohner kann und soll seinen Lebensalltag so frei und eigenverant-

wortlich wie möglich bestimmen. Aus dieser Grundbedingung werden konkrete, an der individuellen Situation ausgerichtete Pflegeziele für jeden einzelnen Bewohner abgeleitet:

- die gezielte Erhaltung und Verbesserung des Funktionszustands sowie Erhöhung der Mobilität und Kommunikationsfähigkeit,
- die Vermeidung sekundärer Komplikationen (z. B. Kontrakturen, Dekubitus, Infektionen),
- die Linderung der Krankheitsfolgen bei chronisch-fortschreitenden Erkrankungen,
- die Ermittlung und Förderung von Rehabilitationspotenzialen,
- die Erhaltung und Förderung der familiären und sozialen Bindungen und Beziehungen.

Diese Ziele werden mit dem **Pflege-modell** nach Monika Krohwinkel umgesetzt. Ihre Definition von Pflege als „ganzheitlich fördernde Prozesspflege“ bedeutet für das Haus am Stadtwald:

- Die Gesamtheit der körperlichen, geistigen und seelischen Ressourcen und Probleme des hilfebedürftigen Menschen werden in einem individuell geplanten Prozess erfasst, zielgerichtet und effektiv gestaltet und durch ein differenziertes Dokumentationssystem unterstützt.
- Die Organisation des Hauses, die Abläufe in den Wohnbereichen sowie die aller angrenzenden Fachbereiche orientieren sich an dem gewohnten Tagesablauf und Bedürfnissen der Bewohner.
- Die Mitarbeiter aller Bereiche des Hauses arbeiten kooperativ und wertschätzend zusammen.
- Angehörige, Betreuer, Ärzte und Seelsorger werden als Partner im gemeinsamen Bemühen um das Wohlergehen der Bewohner verstanden.
- Die Mitarbeiter sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet, um den hohen fachlichen und qualitativen Anforderungen gerecht zu werden.



### Individuelle Beziehung

Aus dem gewählten Pflegemodell ergibt sich ein **Pflegesystem** auf der Grundlage der Bezugspflege. Das Bezugspflegesystem stellt heute den pflegewissenschaftlich anerkannten Standard dar. Es sichert eine enge, individuelle Beziehung zum Bewohner und fördert die Berufszufriedenheit der Mitarbeiter. Jedem Bewohner wird dauerhaft und unabhängig vom Dienstplan eine Pflegefachkraft zugeordnet, die den gesamten Pflegeprozess koordiniert. Sie ist Ansprechpartner für die Angehörigen. Auf Grund der komplexen Bedarfssituation der Bewohner wird eine Bezugspflegekraft für zwei bis vier Bewohner zuständig sein, um eine individuelle, koordinierte Versorgung auch sicherstellen zu können.

Der Personalschlüssel für die Pflege liegt im Haus am Stadtwald bei 1:1,08, also deutlich über dem einer klassischen Seniorenpflegeeinrichtung.

Die vielfältigen Problemstellungen der Bewohner machen Angebote im **pflegetherapeutischen und behandlungspflegerischen Bereich** zwingend erforderlich, die über grundpfle-





gerische und zustandserhaltende Tätigkeiten weit hinausgehen:

- das Konzept der Basalen Stimulation
- die Pflegetherapie nach Bobath
- die Kinästhetik
- Bestandteile der Affolter-Konzeption
- Musiktherapie
- Snoezelen

Alle Maßnahmen zur Förderung des Bewusstwerdens und der Kommunikation sind tägliche Bestandteile aller pflegerischen Maßnahmen und werden durch verordnete Therapien ergänzt wie z. B.

- Beschäftigungs- und Ergotherapie
- Logopädie
- Krankengymnastik/Physiotherapie

Diese Therapieformen werden durch eigene Fachkräfte und durch externe Therapeuten geleistet. Das Haus am Stadtwald hat für die therapeutischen Angebote und den Psychosozialen Dienst 9,2 Vollzeitpersonalstellen mit den Kostenträgern vereinbart.

Ein wichtiges Augenmerk liegt auf einer erweiterten Behandlungspflege. Spezielle Bereiche, wie die Überwachung der Atmung (Pulsoxymetrie, endo-tracheales Absaugen, Tracheostomapflege), Pflege und Ernährung

bei liegender PEG und Refluxmanagement erfordern spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten. Gegebenfalls ist es notwendig, im Bereich der Ernährung einen Diätspezialisten hinzuzuziehen.

### Kooperationen zum Wohle des Patienten

Vernetzungen und Kooperationen sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg einer umfassenden Versorgung. Über Kooperationen mit anderen Tochtergesellschaften aus dem Unternehmensverbund der Evangelischen Axenfeldgesellschaft wie den Gemeinnützigen Bonner Medizinzentren Bonn ([www.mezbonn.de](http://www.mezbonn.de)) und dem Ambulanten Neurologischen Rehabilitationszentrum Bonn ([www.anr-bonn.de](http://www.anr-bonn.de)) hinaus besteht deshalb eine enge Zusammenarbeit mit den nahe gelegenen Akutkliniken, Rehabilitationseinrichtungen sowie den niedergelassenen Vertragsärzten aus der Umgebung.

Es ist unabweisbar, dass die Bewohner ein Leben mit massiven körperlichen

Beeinträchtigungen führen müssen, die mit dem Verlust eigener Handlungsmöglichkeiten einhergehen. Gerade Menschen, deren kognitiv-geistige Fähigkeiten noch vorhanden sind, geraten darüber häufig in seelische Krisen. Um diese Situationen besser bewältigen zu helfen, stehen die Mitarbeiter des **Psychosozialen Dienstes** zur Verfügung. Ihnen geht es um

- Hilfen zur psychischen Stabilisierung
- Entwicklung und/oder Erhaltung der selbstständigen Lebensweise
- motivierende Maßnahmen zur Förderung der alltäglichen Aktivitäten
- Tages- und Freizeitgestaltung, z. B. durch Gruppenausflüge oder den Besuch von Veranstaltungen.

Dabei ist die enge Einbindung der Angehörigen und der Freunde von entscheidender Bedeutung. Sie sind für den Bewohner die vertrauten Menschen, auf deren Begleitung er angewiesen ist. Sie bedürfen aber häufig selber der Stabilisierung, um mit der aus ihrer Sicht oftmals bedrängenden





Situation umgehen zu können. Die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes versuchen hier, mit Einzelgesprächen und ggf. der Etablierung einer Angehörigengruppe entlastend zu wirken. Schließlich koordiniert und moderiert der Soziale Dienst die Mitwirkung ehrenamtlicher Helfer.

Das **Raumkonzept** des Hauses entspricht den spezifischen Bedürfnissen. Allen Bewohnern steht ein Einzelzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung. Die Zimmer sind mit 19 m<sup>2</sup> überdurchschnittlich groß und berücksichtigen damit den besonderen Platzbedarf, der durch die Nutzung von Spezialrollstühlen entstehen kann. Das Pflegebett kann vollständig freigestellt werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, bestimmte therapeutische Leistungen in den Zimmern selbst zu erbringen. Sie verfügen über eine Grundausstattung an Möbeln sowie eine Notrufanlage. Darüber hinaus sind eigene Einrichtungsgegenstände sowie Bilder, Figuren etc. aus therapeutischer Sicht wichtig und wünschenswert. Die Zimmer sind lichtdurchflutet und haben alle einen Erker. Dadurch wird eine weite Aussicht auch vom Bett aus möglich. Schließlich verfügt jeder Raum über

Anschlüsse für Fernseher, Telefon und Internetnutzung.

Im Unterschied zu den Bewohnerzimmern, bei denen die Privatsphäre im Vordergrund steht, bieten die beiden Tagesräume vielfältige Möglichkeiten für das Gemeinschaftsleben der Bewohner. Hier werden die Mahlzeiten in aller Regel gemeinsam eingenommen und Betreuungs- und Freizeitangebote durchgeführt. Diese Räume sind durch Raumteiler flexibel nutzbar und mit einer Küchenzeile sowie ausreichenden Sitzgelegenheiten ausgestattet. Bei Bedarf können auch Pflegebetten in die Tagesräume geschoben werden, um soziale Kontakte zu ermöglichen.

### Anregung der Sinne

Gerade für kognitiv und motorisch eingeschränkte Menschen ist es von außerordentlicher Bedeutung, ein Stück Natur erleben zu können. Aus diesem Grund bietet das Haus am Stadtwald eine großzügige, im mediterranen Stil gehaltene **Gartenanlage**, die Raum und Anregung für alle Sinne bietet. Das Wechselspiel der Farben, die Düfte der Kräuter und die Geräusche der Vögel bieten einen Erlebnisraum und einen Rahmen für Freizeitaktivitäten. Die Bettenterrasse bzw. der Dachgarten im dritten Obergeschoss dienen ebenfalls diesem Ziel.

„Wir sind froh, ein solches Angebot zur Versorgung Schwerstpflegebedürftiger realisieren zu können. Dass dies möglich geworden ist, dafür schulden wir insbesondere unseren Fördermittelgebern, der Kämpgen Stiftung, der Stiftung Deutsches Hilfswerk, der Stiftung Wohnhilfe, der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung großen Dank“, so Bernd Kayser. „Die Aufgabe ist eine große Herausforderung für uns alle, aber wir haben ein engagiertes Team beieinander. Zusammen mit den Angehörigen, die einen ungeheuer wichtigen Beitrag leisten, werden wir für unsere Bewohner eine gute Betreuung und Förderung ihrer Ressourcen umsetzen“, fasst er

das Konzept und die Zielrichtung des Hauses am Stadtwald zusammen.

Umfassende Informationen über die Einrichtung sind dem Internetauftritt unter [www.haus-am-stadtwald.de](http://www.haus-am-stadtwald.de) zu entnehmen. Aber viele Fragen sind natürlich am besten im persönlichen Kontakt, verbunden mit dem Kennenlernen der Einrichtung, zu klären. Interessenten und deren Angehörige können jederzeit einen entsprechenden Termin vereinbaren.

*Elmar Schmitz  
Psychozialer Dienst*

### Information & Kontakt

Haus am Stadtwald gGmbH  
Waldstraße 23  
53177 Bonn  
Tel. 02 28 / 38 91-0  
Fax 02 28 / 38 91-915  
[info@hsw-ggmbh.de](mailto:info@hsw-ggmbh.de)  
[www.haus-am-stadtwald.de](http://www.haus-am-stadtwald.de)

Das **Haus am Stadtwald** gibt jungen Menschen, die durch Unfälle oder schwere Erkrankungen ein Leben lang mit größten Einschränkungen zu kämpfen haben, ein geborgenes Zuhause und individuelle Förderung. Wir würden uns freuen, wenn Sie mit Ihrer Spende weitere Verbesserungen der Lebensqualität und zusätzliche therapeutische Chancen für die Bewohner möglich machen möchten.

### Spendenkonto

**Pro Sociale**, der Förderverein für soziale Arbeit, Bonn e.V.

Commerzbank AG Bonn,  
BLZ 380 400 07, Konto 30 35 888

Bank für Sozialwirtschaft,  
BLZ 370 205 00, Konto 81 01 300



## VORWEIHNACHTSZEIT MIT KINDERN ERLEBEN

Für manchen Erwachsenen ist die Advents- und Vorweihnachtszeit eher hektisch, der Terminkalender gespickt mit noch zu erledigenden Dingen.

Die Kinder jedoch freuen sich in ihrer unbedarften Art und genießen die vorweihnachtliche Stimmung, in der so manche spannenden Dinge passieren.

Zuerst kommt St. Martin auf seinem Pferd. Die Kinder ziehen im Dunkeln mit ihren selbst gebastelten Laternen durch die Straßen und singen Lieder.

Dann ist schon bald Nikolaus. Da werden in vielen Häusern am Abend zuvor die Stiefel auf Hochglanz geputzt. Und erwartungsvolle Kinderaugen schauen am nächsten Morgen, ob der Nikolaus ihnen etwas gebracht und in die Stiefel gelegt hat.

Und dann am 24. Dezember, wenn alle Törchen am Adventskalender geöffnet sind, ist Heiligabend und das Christkind steht vor der Tür.

Wie aufregend und faszinierend die Weihnachtszeit ist, erleben wir Kollegen der Kindertagesstätten „alle Jahre wieder“ – durch das weihnachtliche Basteln und Backen, durch schöne Weihnachtsgeschichten, die wir in den Gruppen vorlesen und vor allem durch die strahlenden Kinderaugen, in denen sich das Stimmungsvolle dieser Zeit widerspiegelt.

Wir möchten Ihnen, liebe Leser, gerne einen Einblick in den vorweihnachtlichen Alltag unsere Kindertagesstätten geben.

### Das Waldnest stimmt sich ein

Seit dem Sommer besuchen 16 neue Kinder das Waldnest. Mit den uns schon anvertrauten Kindern kommen nun täglich 55 Kinder zu uns.

Wir haben eine Froschgruppe mit 22 Kindern zwischen zwei und sechs Jahren. Auch in der Bärengruppe sind es 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Und die Kleinsten, elf Kinder unter drei Jahren, sind in der Igelgruppe.

Die Eingewöhnungszeit haben alle Neuen inzwischen gut gemeistert. Selbst die Jüngsten wissen, dass sie in die KiTa Waldnest gehen und sie kommen gerne zu uns.

Jetzt, da es morgens wieder spät hell und abends früh dunkel wird, beginnt



für uns die Vorbereitung auf die vorweihnachtliche Zeit.

#### **Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne ...**

In den letzten Wochen bastelten alle Kinder mit ihren Eltern eine Laterne für den Laternenumzug, der uns – angeführt von St. Martin – vom Waldnest zum Jugendzeltplatz führte. Dort erwartete uns ein wärmendes Feuer, an dem wir gemeinsam von St. Martin sangen. Die Kinder führten einen kleinen Lichtertanz auf und erhielten als Geschenk einen Weckmann. Bei Glühwein und Kinderpunsch war es ein stimmungsvolles und gelungenes Fest, das der Elternrat kräftig unterstützte. Neben der Hilfe bei der Planung des Festes, verkauften die Elternratmütter fleißig Martinslose. Die Gewinne werden vorab mit allen Kindern in der KiTa Waldnest angefertigt.

#### **Glänzende Stiefel**

Natürlich bekommen wir noch weiteren Besuch in der KiTa Waldnest. St. Nikolaus ist vermutlich schon auf dem Weg, um den Kindern am 3. Dezember eine Freude zu bereiten. Da wir in diesem Jahr sehr viele Kinder unter drei Jahren aufgenommen haben, werden wir Nikolaus erstmalig ohne die Eltern feiern. Wir sind sehr

gespannt, ob die Kinderaugen auch ohne Mama und Papa genauso vor Freude leuchten werden.

#### **Was ist im Päckchen?**

Am letzten Kindertag vor Weihnachten laden wir die Kinder zu einem gemeinsamen Frühstück ein. Bei gemütlichem Licht und besonderer Atmosphäre gibt es allerlei leckere Dinge.

Für die Kinder ist die wichtigste Frage, welche Geschenke sie für ihre Gruppe zum Spielen bekommen. Aber das können wir jetzt nicht verraten, das Rätsel wird erst bei der Feier gelöst! Der Abschluss der Feierlichkeiten wird für die Kinder auch noch eine Überraschung werden. Wir haben eine Puppenspielerin eingeladen, die den Kindern eine Puppentheateraufführung bieten wird.

Wir hoffen, dass den Kindern, mit den geplanten Aktionen, die vorweihnachtliche Zeit in guter Erinnerung bleiben wird, bis wir uns im neuen Jahr mit neuen Aufgaben wiedersehen.

*Dagmar Henn  
KiTa Waldnest*

#### **Kita Endenich**

Die großen Bagger und Betonmischer fahren nicht mehr durch die Straße am Bleichgraben.

Das Gebäude, in dem ab dem nächsten Jahr zwei Kindertagesgruppen, eine U3-Gruppe und drei Tagesmütter mit ihren Kindern einziehen werden, ist im Groben fertig gestellt.

Die Fenster wurden eingesetzt, und die Bäder sind gefliest, o.k. es fehlt noch der Bodenbelag, die Farbe an den Wänden und noch ein paar andere kleine Dinge.

Aber wenn man durch das Haus geht, kann man sich schon gut vorstellen, wie es sich anhört, wenn es mit Kinderstimmen, Spielen, Toben, Lachen und Weinen belebt wird.

Einige der zukünftigen Kindertageskinder besuchen derzeit noch den Kindergarten St. Maria Magdalena,

der direkt an das Grundstück grenzt. Sie beobachten mit ihren Erzieherinnen seit Baubeginn gespannt das Geschehen.

„Wie sieht es da drin wohl aus?“ – „Bekommen wir eine schöne Gruppe?“ – „Und wer sind die neuen Erzieherinnen?“ – „Was kommt denn in den Garten?“

Nicht nur die Kinder haben viele Fragen. Die Eröffnung einer Kindertagesstätte bedeutet für alle Beteiligten eine spannende Vorbereitungszeit und aufregende erste Wochen.

Es gibt unzählige Dinge, die entschieden und besprochen werden müssen, um möglichst viele oder alle Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Und, Gott sei Dank, haben wir hier in traditionell bewährter Art, viel Hilfe aus einer Hand.

*Petra Vogt*

*Fachliche Leitung/Koordination  
Familienzentrum am Bleichgraben*

#### **Kita Münstermäuse**

Auch für uns in der Kita Münstermäuse steht mit der Weihnachtszeit eine der schönsten Jahreszeiten vor



der Tür. Wie all unsere Kolleginnen gestalten auch wir unsere pädagogischen Angebote für die nächsten und letzten Wochen des Jahres vorweihnachtlich.

In Vorbereitung auf den St. Martinszug, den wir durch die Bonner Innenstadt begleiteten, wurden Laternen gebastelt und Lieder geübt. Nun richtet sich der Focus auf die Adventszeit. In den motorischen, sprachlichen und musikalischen Angeboten dreht sich alles um Weihnachten, um die Kinder auf die schöne Zeit einzustimmen.

Ein Highlight der Adventszeit wird bei den Münstermäusen das gemeinsame Plätzchenbacken in der ersten Dezemberwoche sein. Die Plätzchen sind für einen gemütlichen Elternnachmittag gedacht und werden bei Kaffee und Kerzen verkostet werden.

Wir freuen uns drauf!

*Gisela Kupper,  
Kita Münstermäuse*

### Söderblomhaus

Mit Beginn des neuen KiTa Jahres am 1. August 2008, trat auch das neue Kinder- und Bildungsgesetz, kurz KiBiZ, in Kraft.



Wir waren gut gerüstet und auf diverse Änderungen eingestellt. Inzwischen werden bei uns 65 Kinder betreut, davon 17 bis 14:30 Uhr und 38 Kinder bis 16:30 Uhr.

Dienstpläne wurden noch vor den Sommerferien geändert, Raumnutzungskonzepte überdacht und eine anstehende bauliche Veränderung durch Hinzugewinnung eines zweiten Wickelraumes in den Sommerferien in Angriff genommen.

Die nach KiBiZ erweiterte Altersstruktur im Rahmen „Betreuung auch für 2-Jährige“ in den KiTa-Gruppen, beinhaltete eine intensive Auseinandersetzung der Mitarbeiterinnen unter Berücksichtigung entwicklungsrelevanter Aspekte für die Betreuung der Kleinen.

Nun ist bereits November, und die Kinder haben sich an uns, den Trubel, neue Regeln und den KiTa-Alltag gewöhnt.

Die nun Großen mussten nach den Sommerferien Rang und Stellung in der Gruppe neu definieren, nachdem ihre Freunde in die Schule gekommen waren. So manchem Kind fiel dies recht schwer.

Die neuen Kinder, besonders die Kleinsten, haben sich mittlerweile von den Eltern sehr gut abgenabelt; wobei sich für uns jedes Jahr erneut

die Frage stellt: wem fällt dieser Prozess schwerer, dem Kind oder den Eltern?

Derzeit konzentrieren wir uns auf die besinnliche Vorweihnachtszeit.

In diesem Jahr steht sie bei uns im Söderblomhaus unter dem Motto:

**„Blinke, blinke kleiner Stern,  
droben hoch am Himmel“**

Wie in jedem Jahr, basteln wir gemeinsam mit den Kindern in den drei Gruppen einen Adventskalender, der den Kindern ein erstes Gefühl für „Zeit – Zeitraum – Regelmäßigkeit“ vermittelt.

Zudem wird jedes Kind zum 1. Advent ein selbstgebasteltes Adventslicht mit nach Hause nehmen. Dieses kleine Lichtlein soll die Familien mit seinem Kerzenschein durch die Weihnachtszeit begleiten, dort zum gemeinsamen Beisammensein und zu fröhlichen Gesprächen anregen.

Dazu lernen die Kinder ein Lied:

„Tragt in die Welt nun ein Licht. Sagt allen fürchtet Euch nicht. Gott hat Euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein.“

*Brigitte Weiskopf,  
KiTa-Leitung und Kolleginnen*

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit.



Rolf Wermund, Ev. Jugendhilfe Godesheim;  
Udo Stein, Jugendamtsleiter der Stadt Bonn;  
Dr. Mike Seckinger; Andrea Steinhart, Stadt Bonn

## WIE ES PASSTE ...

Der interdisziplinäre Fachtag „Es muss passen“ beschäftigte sich mit Struktur, Verankerung und Kooperation zum Kinderschutz.

Am 20. November fand im Bonner Uni-Club die diesjährige Fachtagung in der Tradition der Godesheimer Jugendhilfeforen statt. Mit 200 Teilnehmern aller Fachrichtungen zeigte sich, dass das Thema um das Kinderschutzkonzept der Stadt Bonn und den Kinderschutz brisant ist.

Referent Dr. Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut in München beschäftigte sich in seinem Vortrag mit den strukturellen Voraussetzungen für Kooperation. Er stellte dar, unter welchen Rahmenbedingungen Kooperation gelingen kann, zeigte gleichzeitig aber auch die Problematik auf, die Kooperation mit sich bringt. Seine Thesen belegte er durch empirische Studien.

Das Referat war von einem positiven Gedanken geprägt, der das Auditorium aufforderte, Kooperationen für einen gelingenden Kinderschutz zu schließen.

Frau Selim von Pro Dialog Köln stellte in ihrem Fachbeitrag die besonders schwierige Situation von Migrationsfamilien in den Mittelpunkt, die häufig sehr hohen psychischen Belastungen und damit gleichzeitig größeren Risikokonstellationen ausgesetzt sind.

Die zentralen Themen in den Workshops drehten sich um:

- Fallzahlen, die steigen.
- Erreichbarkeit und Vernetzung
- Bedarf nach fachlichem Austausch
- Gewünschte Standards: Kinderschutzkräfte wollen einheitliche Standards für Bonn entwickeln. Gleichzeitig soll eine Adressenliste aller Kinderschutzkräfte in Bonn erstellt werden.
- Eine hohe Fachlichkeit, die bei den Mitarbeitenden der Kindergärten konstatiert wurde.

Wünsche für die Zukunft waren:

- Einheitliche Instrumente zur Einschätzung der Gefährdung wären ebenso sinnvoll wie eine einheitliche Dokumentation
- Mehr Kontakt mit den Familienrichtern
- Gute Erreichbarkeit des Jugendamtes
- Mehr Informationen über Generalvereinbarung nach § 8 a
- Guter und koordinierter Informationsstand aller Einrichtungen, die um eine Familie herum tätig sind (KiTa, Schule ...)



Zum Fachtag soll in Kürze eine Dokumentation erstellt werden. Näheres finden Sie dann unter [www.godesheim.de](http://www.godesheim.de) (Aktuelles).



# HERBSTFEST

## Große Feier im Heinz-Dörks-Haus

Am 31. 10. 2008 hatte die INTRA zum Herbstfest ins Heinz- Dörks- Haus geladen und etwa 130 Gäste aus dem Umfeld des Heinz- Dörks- Hauses meldeten sich an. Bei Kaffee, selbst gebackenem Kuchen, Salaten und Grillwürsten kamen von der INTRA betreute junge Menschen mit Behinderungen mit den Senioren der Offenen Tür für Rentner und Pensionäre, Nachbarn und den MitarbeiterInnen der Evangelischen Axenfeld-Gesellschaft ins Gespräch.

Ein von Michael Rudde gedrehter und geschnittener Film über die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen der Offenen Tür einerseits und den Projekten der INTRA andererseits informierte und bot Gesprächsstoff.

Der Bonner Seniorenchor trug zur Unterhaltung ein Lied vor. Am Ein-



gang wurden leckere Marmeladen angeboten, welche die Qualifikanten aus dem Bereich „Lernen und Arbeiten“ der INTRA selbst hergestellt hatten.

Insgesamt war es ein sehr schöner und unterhaltsamer Nachmittag, und alle sind sich über eines einig: Das machen wir jetzt jedes Jahr!

### +++ News-Ticker +++ News-Ticker +++ News-Ticker +++

**INTRA-Forum** – Anlässlich des Tages der behinderten Menschen findet am 3. 12. 2008 von 18.00–20.00 Uhr das erste INTRA-Forum im Heinz- Dörks- Haus statt. Frau Koch vom SkF informiert zum Thema Rechtliche Betreuung. Die INTRA möchte auch zukünftig an diesem Tag ein Informations- und Austauschforum zu den unterschiedlichsten Themen für Betroffene und Interessierte anbieten.

+++

Nach den Herbstferien startete **das Soziale Gruppentraining** für SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störungen an der Gesamtschule Bad Godesberg. Es findet dort bis zu den Sommerferien 2009 wöchentlich jeweils zweistündig statt.

+++

Seit Mai 2008 besteht in der INTRA die **Koordinierungsstelle Budgetassistenz und Beratung** (KoBaB) als ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördertes Modellprojekt. Hier werden Menschen mit Behinderungen über das (trägerübergreifende) persönliche Budget informiert und beraten.

+++

ALAAF! Die Behindertengemeinschaft Bonn e.V. gestaltet zum **Rosenmontagszug** in Bonn einen **Wagen**. Die INTRA wird mit Klienten und Mitarbeitenden ebenfalls aktiv teilnehmen.

**ER HAT SEINEN ENGELN BEFOHLEN,  
DASS SIE DICH BEHÜTEN AUF ALLEN DEINEN WEGEN,  
DASS SIE DICH AUF DEN HÄNDEN TRAGEN  
UND DU DEINEN FUSS NICHT AN EINEN STEIN STÖSST**

[Psalm 91,11.12]

Dieser Satz aus dem Psalm 91 ist ein sehr beliebter Taufspruch. Immer wieder fühlen sich Eltern von diesen Sätzen sehr angesprochen. Das ist auch kein Wunder, denn die meisten Eltern wünschen sich natürlich für ihre Kinder, dass sie behütet sind und die Stolpersteine des Lebens sie nicht verletzen. Das sind ja auch gute Wünsche, doch oft kommt es anders...

Viele Kinder dieser Welt sind nicht behütet. Sie stoßen oft mit ihren Füßen an diese Steine, dass sie in ihrem Leben kaum mehr vorankommen.

Manchen merkt man das an. Manche können für ihr Alter erstaunlich wenig. Sie bewegen sich seltsam, sie reden kaum und wenn, dann in unvollständigen Sätzen.

Es gibt viele besorgniserregende Anzeichen. Aber nur wenige Menschen im Umfeld dieser Kinder werden aufmerksam.

Oft sind die Eltern dieser Kinder grenzenlos überfordert. Und die Anderen kriegen nichts mit oder wissen nicht, was sie mit ihren Beobachtungen machen sollen.

**Auf der Strecke  
bleiben die Kinder!**

Aber was ist denn nun mit dem Psalm 91? Liegt der Psalmbeter falsch mit seinem Gebet? Stimmt das gar nicht, dass Gott seinen Engeln befohlen hat, auf uns aufzupassen? Oder hat er es tatsächlich befohlen, nur sind die Engel leider ungehorsam?

Die meisten modernen Menschen machen sich keine Bilder mehr davon, wie es im himmlischen Hofstaat aussehen könnte. Die Vorstellung, Gott sitzt auf einem Thron und bittet seine Engel zur Audienz, ist eine, die eigentlich nur noch in der Kunst vorkommt. Was ich verständlich finde, aber manchmal auch ein bisschen schade.

Denn weil es so ist, können wir viele Dinge gar nicht mehr denken. Ich kann mir das auch nicht mehr so richtig gut vorstellen, dass Gott einer sein könnte, der sich die Welt anschaut, sich dann vielleicht berät und zur Lösungsoffensive übergeht: „Aha, dem Marco geht es schlecht, da schick ich mal den Engel Hans-Peter hin!“

Und da ich mir das nicht gut vorstellen kann, wundert es mich im Alltag auch nicht, dass es nicht passiert...

**Wer sind die Engel?**

Dabei bin ich der festen Überzeugung, dass Gott seinen Engeln befohlen hat, dass sie die Menschen behüten sollen auf all ihren Wegen! Und ja, ich denke, dass die Engel ungehorsam sind! Aber wer sind die überhaupt, die Engel?



Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien, oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel. Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand, die Engel. Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht, und hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht, der Engel. Er steht im Weg und er sagt: Nein, der Engel. Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein – es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.

*(Rudolf Otto Wiemer)*

Die Engel, die den Befehl von Gott bekommen haben, das sind auch WIR! Wir tragen eine Mitverantwortung für alle unsere Mitmenschen und deren Wohlergehen.

Und das gilt ganz besonders für die Alten, die Kranken und die Kinder, für all jene, die alleine nicht auf ihrem Lebensweg weiterkommen.

Gelegenheiten gibt es genug für Männer, Frauen und Kinder... ob mit oder ohne Flügel!

*Iris Gronbach*

# FRÖHLICHE WEIHNACHTEN...



© HABA

## ... FÜR DIE KINDER DER EV. JUGENDHILFE GODESHEIM DURCH DIE AKTION „HERZENSWUNSCH FÜR KINDERTRÄUME“

Ab dem 2. Dezember können die Kunden des Frisörsalons Gallo am Kaiserplatz 12 einen ganz besonderen Baum bewundern:

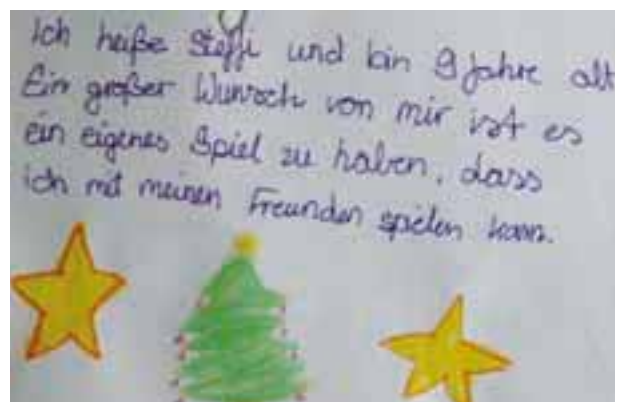
Es ist ein Wunschweihnachtsbaum, der mit vielen kleinen Wunsch-Sternen geschmückt ist.

Auf die Sterne haben 60 Kinder der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre ganz persönlichen Wünsche gemalt oder geschrieben. Wenn nun ein Kunde des Frisörteams Gallo einem Kind zu Weihnachten eine

Freude machen möchte, kann er sich den Stern eines Kindes aussuchen. Die Flyer zur Anmeldung liegen heute bereits im Frisörsalon aus.

Salvatore Gallo und sein Team hatten diese schöne Idee. Ihnen war es besonders wichtig, dass die Wünsche kleiner Kinder ebenso Berücksichtigung finden, wie die Träume der Jugendlichen. Das Team freut sich darauf, am Heiligabend zur Bescherung in das Godesheim zu kommen und die Päckchen zu bringen.

Es gibt viele Kinder, die aus unterschiedlichsten Gründen das Weihnachtsfest nicht mit ihrer Familie feiern können. Umso schöner ist es, dass sich Menschen im Vorfeld Gedanken machen und helfen möchten, Herzenswünsche zu erfüllen, um „das ein oder andere Lächeln an Weihnachten zu verschenken“. Wie war das nochmal mit den Engeln? Gelegenheiten gibt es genug für Männer, Frauen und Kinder... ob mit oder ohne Flügel!





*Wir wünschen Ihnen  
ein friedvolles Weihnachtsfest  
und ein gesundes Neues Jahr.*

EV. JUGENDHILFE GODESHEIM